

„Cinephonics“ begeistern knapp 1000 Zuhörer

Blasorchester der Kreis-Musikschule bringt den Sound großer Leinwand-Geschichten seit 20 Jahren auf die Bühne – zum runden Geburtstag in Monsheim

Von Christine Bausch

ALZEY-WORMS/MONSHHEIM.

Pachelbel hat es mit seinem Kanon vorgemacht: Immer mehr Instrumente kommen hinzu, bis schließlich der volle Klang erstrahlt. In der Rheinhessenhalle aber, jener großen neuen Konzerthalle in Monsheim, setzen die 100 Musikerinnen und Musiker noch eins drauf: Angefangen mit dem Schlagwerk zieht das Blasorchester des zwölften Cinephonics-Workshops registrierte auf die Bühne – schon wegen der großen Entfernungen eine akustische und logistische Herausforderung. „Music and Action“, die Ouvertüre von Ferrer Ferran, vereint Melodien aus 20 Jahren Cinephonics-Geschichte. Eine Weltpremiere. Und eine Meisterleistung. Jeder Ton sitzt exakt. Und im Schlagwerk kommt auch schon mal eine (leere) Sektflasche zum Einsatz.

Dieses Miteinander, aber auch das musikalische Niveau sind es, die Teilnehmer immer wiederkommen lässt. Ein paar Monate zuvor bekommen die Musikerinnen und Musiker die Noten, bereiten sich zuhause vor. Bis das Programm schließlich an zwei Wochenenden in Register- und Tutti-Proben einstudiert wird. Dass das alles riesigen Spaß macht, ist den Holz- und Blechbläsern und allen übrigen anzumerken. Und es

schwappet aufs Publikum in der mit knapp 1000 Zuhörern ausverkauften Rheinhessenhalle über.

Die Idee hinter Cinephonics: Ein großes Blasorchester bringt Musik auf die Bühne, die im weitesten Sinne mit Kino und Film zu tun hat. Denn ohne Musik, sagt Götz Alsmann, sei doch das größte Leinwand-Epos „nicht mehr als Papis Diashow“. Zum zweiten Mal arbeitet der Münsteraner, musikalisches Multitalent, Jazzmusiker und Honorarprofessor für die Geschichte der populären Musik, mit der Kreis-Musikschule Alzey-Worms und dem Cinephonics-Initiator Gerd Greis zusammen. Und er, der berühmte Musiker, nimmt sich dabei ganz zurück und macht die Workshop-Teilnehmer zu den eigentlichen Stars „eines ganz besonderen Abends“.

Komponisten und Dozenten als Ehrengäste dabei

Doch seinen berühmten Humor („Vor 20 Jahren hieß Gerd Greis noch Gerd Jungspund“) hat er mit auf die Bühne gebracht. Ebenso wie die Ukulele, zu der er über heiße Liebe am Nordpol sinniert und sich fragt, woher die Eisbären auf ihrer Scholle die Fröhlichkeit nehmen, während er selbst doch viel lieber an der Riviera sitzt und ein Eisbonbon lutscht. Die Mini-Gitarre ist auch dabei, als er



Einem fulminanten Abend erlebten die Zuhörer beim Konzert zu „20 Jahre Cinephonics“ mit einem großen Blasorchester und Moderator Götz Alsmann in der Monsheimer Rheinhessenhalle.

Foto: Boris Korpak/pakalski-press

die „schöne, schlanke Dorothee“ besingt – ein Schiff im Hamburger Hafen. Und Alsmanns Beitrag zum Hamburg-Kolorit.

Das wiederum zu der großen musikalischen Reise passt, mit der das Orchester samt Akkordeon-Soli von Jörg Mehren einen ersten Höhepunkt

kreiert. „Hamburg, das Tor zur Welt“ ist eine großartige Hommage an die Hansestadt. Komponist Guido Rennert, selbst schon Cinephonics-Dozent und beim Geburtstagskonzert im Publikum, nimmt die Zuhörer mit auf eine Reise durch die Jahrhunderte: von Störtebeckers Hinrichtung

über die Auswanderer-Bewegung bis hin zu den Bombennächten von 1943 und die neue – im Stück sehr jazzige – Hoffnung nach dem Krieg. Auch die Sturmflut von 1962 ist musikalisch verarbeitet, genauso wie eine Hommage an Helmut Schmidt.

Auch der Belgier Bert Apper-

mont hat bereits für Cinephonics komponiert und darf natürlich beim 20. Geburtstag nicht fehlen. Das Stück „Führe mich“ aus seinem Musical „Im Schatten von Napoleon“ dirigiert er kurzerhand selbst. Die Mutter des vergifteten Kaisers (Gesangssolistin: Caroline Stiehl) bittet, ihren to-

ten Sohn noch ein letztes Mal sehen zu dürfen. Bei „Saturn des Satans“ über die Hexenverfolgungen (Bert Apper-mont) steht sie gemeinsam mit ihrem Kollegen Timon Führ auf der Bühne.

Wer Filmmusik auf dem Notenstein hat, kommt an Oscar-Preisträger Hans Zimmer nicht vorbei. Das „Hans Zimmer Opening“ hat Christopher Dehl ebenfalls speziell für diesen Abend arrangiert – auch er gehört zu den Ehrengästen. Seine dramatische Musik zum Film „Interstellar“ interpretiert das Blasorchester ebenfalls eindrucksvoll.

Schließlich – Dirigent Gerd Greis hat den weißen Frack inzwischen gegen ein Glitzerjackett getauscht – wird es nochmal richtig wild auf der Bühne. Mit „Udo Jürgens – das Beste!“, arrangiert wiederum von Guido Rennert, rocken die Musikerinnen und Musiker die Halle. Als i-Tüpfelchen erklingt dann auch noch „Ich war noch niemals in New York“ – und bei der zweiten, jazzigen Zugabe darf sogar Götz Alsmann ans Dirigentenpult.

Warum er bei einem solchen Event mitmacht? „Weil es einen Riesenspaß macht“, sagt der Entertainer. Er beschäftigt sich ja mit allen Facetten der Musik, und ein Abend wie dieser sei eine davon. Sein Urteil über die Leistung der Musikerinnen und Musiker? „Extraklasse!“